

«Ich glaube nicht an spontane Aktion»

Nach Randalen in Wettingen: Baden-Rektor Daniel Franz über Rivalität, Verbindungen zur Hooligan-Szene und pauschale Vorwürfe.

Ilona Scherer

Eine Gruppe von teilweise vermummten Badener Kantischülern suchte am vergangenen Mittwoch die Kanti Wettingen auf und randalierte an der «Uselütete». Sie warfen Mehl, Essig und Eier auf Jugendliche, Lehrpersonen und Gebäude, und sogar Böller und Feuerwerkskörper kamen zum Einsatz – es gab Verletzte und Sachschäden. Wettingens Rektor Paul Zübli sprach von einem «Überfall» auf seine Schule. Sein Badener Kollege Daniel Franz zeigt sich auch Tage danach noch «entsetzt und fassungslos». Eine Woche danach läuft die Aufarbeitung der Vorfälle auf Hochtouren. Der Rektor nimmt Stellung.

Der Auftritt von Badener Kantischülern in Wettingen sorgt für Schlagzeilen. Fürchten Sie um den guten Ruf Ihrer Schule?

Daniel Franz: Als Rektor freue ich mich natürlich nicht darüber, und ich sehe die Kanti Baden auch nicht gerne in diesem Zusammenhang in der Zeitung. Das ist ja völlig klar. Möglicherweise ist das in gewissem Mass schon rufschädigend. Es zeigt aber auch, vor welcher Aufgabe wir hier als Institution stehen: Wir haben es mit Jugendlichen zu tun, die teilweise grosse Mühe haben, sich an Regeln zu halten und wenig Bewusstsein dafür haben, welche Grenzen sie nicht überschreiten sollten. Wir sind nicht die einzige Schule mit solchen Problemen.

Von wie vielen Beteiligten sprechen wir bei den Vorfällen an der Kanti Wettingen?

Wir reden von etwa 40 Schülern bei einem Jahrgang mit 400 Schülerinnen und Schülern. Das sind zehn Prozent. Und mir ist immer sehr wichtig zu betonen, dass wir mit ganz vielen keine Probleme haben, die super sind. Die, die über die Stränge hauen, binden überdurchschnittlich viel Energie. Um auf Ihre erste Frage zurückzukommen: Es kann rufschädigend sein, aber auch zeigen, dass wir nicht wegschauen. Wir werden alles daran setzen, dass wir denen Raum geben können an der Kanti Baden, die hier ler-

Kanton zeigt sich «erschüttert»

Auf Anfrage dieser Zeitung zeigt sich das Departement Bildung, Kultur und Sport (BKS) des Kantons Aargau, das für die Führung der Mittelschulen zuständig ist, überrascht über das Ausmass der Ereignisse: «Wir sind erstaunt und erschüttert, mit welcher Hemmungslosigkeit die betreffende Gruppe von Jugendlichen vorgegangen ist», schreibt das Departement. Die Handlungen gingen «weit über das hinaus, was im Rahmen der «Uselütete» als lustig und in der letzten Schulwoche als «etwas über die Stränge hauen» durchgehen kann».

In seiner Stellungnahme verweist das BKS auf mögliche rechtliche Konsequenzen. Nach aktuellem Kenntnisstand könnten die Vorfälle «eine straf- und zivilrechtlich relevante Dimension» haben. Entsprechende Abklärungen lägen daher bei der Polizei, heisst es weiter.

Auch schulisch drohen Konsequenzen. Gemäss Paragraph 48 des Mittelschuldekrets sieht das Disziplinarrecht der Mittelschulen abgestufte Massnahmen vor: vom

schriftlichen Verweis über die Androhung einer Wegweisung bis hin zur Wegweisung aus der Schule. Letztere werde vom Departement auf Antrag der Schulleitung ausgesprochen.

Damit ist auch ein Szenario denkbar, das viele Schülerinnen und Schüler sowie Eltern derzeit wohl besonders beschäftigt: ein Ausschluss kurz vor der Matur. Da ein Teil der mutmasslich Beteiligten mitten in den Abschlussprüfungen steckt, stellt sich die Frage, welche Auswirkungen ein laufendes Verfahren auf den Schulabschluss haben könnte.

Konkrete Aussagen dazu will das Departement auf Anfrage derzeit nicht machen. «Aktuell finden noch verschiedene Abklärungen statt», heisst es. Sowohl die Schulleitung als auch das Departement selbst wären im Falle einer disziplinarischen Massnahme auf dem Instanzenweg als Behörde involviert: «Deshalb können wir keine weiteren Auskünfte zu einem allfälligen Verfahren erteilen.» (isc.)

nen wollen. Und den anderen setzen wir Grenzen.

Neben strafrechtlichen stehen auch disziplinarische Massnahmen im Raum. Kann ein Fehlverhalten in dieser Phase tatsächlich zum Ausschluss führen – und damit den Schulabschluss gefährden?

Das kann ich noch nicht sagen. Wir werden das koordiniert mit dem Departement angehen. In einem ersten Schritt geht es nun darum, die Beteiligten zu identifizieren, die Abläufe zu klären und wer wie involviert war. Erst wenn wir alle Fakten haben, können wir allfällige disziplinarische Massnahmen bestimmen.

Wie realistisch ist es, dass dies beteiligten Maturanden passiert, die sich mitten in den Maturaprüfungen befinden?

Das hängt sehr davon ab, welche Vorgeschichte jemand aus

den vier Jahren an unserer Schule hat, und natürlich vom Schweregrad der Vergehen. Aber wie gesagt: Wir sind daran, uns zu koordinieren.

Zurück zur Aufarbeitung: Wie ist der Stand Ihrer «Ermittlungen»?

Wir sind immer noch dabei, die Beteiligten zu identifizieren, was nicht ganz einfach ist bei denen, die vermummt waren. Dafür brauchen wir noch Zeit.

Weiss man inzwischen, was der Auslöser war und warum es so eskaliert ist? War es die Rivalität zwischen den beiden Schulen? Oder eher ein Akt auf persönlicher Ebene?

Schwierig zu sagen. Es gibt eine Rivalität, aber eher auf einer sportlichen Ebene, man foppte sich gegenseitig – aber eine Feindschaft? Auf keinen Fall. In den vergangenen Jahren gab es schon mal die eine



«Nicht nur Jugendliche mit Migrationshintergrund unter den Beteiligten»: Daniel Franz ist seit 2016 Rektor der Kanti Baden. Bild: Sandra Ardizzone

oder andere «blöde» Aktion auf unserem Schulgelände, von beiden Seiten. Aber das Ausmass dieses Jahr überrascht mich immer noch.

In Baden soll am Mittwochmorgen auch ein Plakat gehangen haben, auf dem der Schriftzug «Kanti Baden» durchgestrichen und darüber «Kanti Wettingen» geschrieben worden sei. Kann diese Provokation die Vorfälle ausgelöst haben?

Ein solches Plakat haben mir die Schüler gebracht. Aber selbst wenn es das gab: So ein Plakat ist keine Entschuldigung, solche Vorwände lasse ich nicht gelten.

Gibt es Hinweise, dass die Aktionen geplant waren, oder sprechen die bisherigen Erkenntnisse eher für eine spontane Entwicklung?

Ich habe Mühe zu glauben, dass man am Morgen einfach ent-

schieden hat: «Gehen wir jetzt nach Wettingen und machen Randalen.» Vieles deutet darauf hin, dass zumindest Teile davon vorbereitet waren – auch wenn ich das im Moment nicht belegen kann. Aber in Baden wurden keine Eier geschmissen, in Wettingen schon. Irgendwer muss die ja zwei, drei Stunden im Rucksack dabei gehabt haben. Ein Teil der Schüler war aber auch spontan unterwegs. Von Lehrpersonen hörte ich, dass sie mitbekamen, dass irgendwas im Gange ist und Jugendliche darüber sprachen, in Wettingen soll etwas passieren und ob sie sich der Gruppe anschliessen sollen.

Sie sprachen davon, dass das Vorgehen Sie an Hooligans oder den Schwarzen Block erinnere. Was meinen Sie damit genau?

Bei einigen sehe ich da frappierende Parallelen! Es geht

um die Art, wie das Ganze orchestriert oder choreografiert war. Die Rollen schienen verteilt, einige kamen vermummt, andere haben gefilmt, wieder andere trugen Rucksäcke, und es gab die Mitläufer. Das erkennt man alles auf den Videos, die wir bekommen haben. Auch Halloween wird ja von gewissen Jugendlichen missbraucht oder instrumentalisiert als Vorwand, um Randalen zu machen oder die Sau rauslassen zu können.

Sie sagten, es gäbe auch Hinweise auf Verbindungen zur Südkurve, zu den Ultras des FC Zürich?

Wir haben an unserer Schule Jungs, von denen wir wissen, dass sie in der Südkurve des FCZ aktiv sind. Sie tragen dieses «Gedankengut» in sich und nutzen möglicherweise solche Gelegenheiten, sich zu inszenieren.

In den Online-Kommentaren wurde auch der mögliche Migrationshintergrund thematisiert.

Das war völlig klar, dass solche Kommentare nicht lange auf sich warten lassen. Ich kann dazu nur so viel sagen: Es sind nicht nur Jugendliche mit Migrationshintergrund auf der Liste der Beteiligten. Und selbst wenn es in diese Richtung laufen würde: Wir haben an der Kanti Baden unglaublich viele gute und leistungsstarke Jugendliche mit Migrationshintergrund. Und wir sind stolz darauf, ein Gymnasium zu sein mit einem überdurchschnittlich hohen Anteil solcher Schüler. Mir tut es umso mehr leid für sie, dass das pauschalisiert wird.

Fest steht hingegen, dass es überwiegend Männer waren, die in Wettingen randaliert haben.

Das ist nicht von der Hand zu weisen. Das sind auch Reaktionsmuster von männlichen Jugendlichen. Trotzdem überrascht mich das Ausmass der Ereignisse. Mehl und Wasser, das kennen wir alles. Essig haben wir noch nie erlebt – und Feuerwerk schon gar nicht.

Wie kann man so etwas in Zukunft verhindern? Welche Massnahmen sind geplant?

Zuerst einmal möchten wir nun diesen Fall möglichst gut aufarbeiten und abschliessen. Dann schauen wir, welche Rahmenbedingungen wir künftig setzen wollen. Ich habe da so meine Vorstellungen, aber im Moment müssen wir die Aktualität bewältigen. Doch diesen nächsten Schritt machen wir ganz sicher, denn ich möchte, dass sich so etwas nicht mehr wiederholt.